

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 428	Abonnements-Bedingnisse:		Samstag den 20. October	Insertions-Preise:		1888.
	Halbjährig:	Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—		Einspaltige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.		
	Vierteljährig:	" " " 2.— " " " 2.50 " " " 1.— " " " 1.25		Redaction, Administration u. Expedition: Schustergasse Nr. 3, 1. Stock.		
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.						

Großslovenisches Diner und herzogliches Menu.

Allerorts bereiten sich Reaction und Föderalismus im Bunde zum Feste der Bacchanalien vor. Das böhmische Staatsrecht wird aus dem Moder der Jahrhunderte ausgegraben und das schwarze Fähnlein der Liechtensteiner zieht aus zum Kampfe gegen die moderne Schule. Kieger und Gregy, die zu anderen Zeiten, im Völkerfrühlige, von Freiheit und Gleichheit geträumt, die Helden der tönenden Phrasen, die noch vor Kurzem auf Leben und Tod sich zu bekämpfen schienen, rüsten, gebändigt durch den Zauber, den neunzackige Kronen ausstrahlen, als getreue Knappen innig vereint den Festisch, an dem ihre Herren sich niederlassen und von dem auch einige Grosamen für sie abfallen sollen. Lauter Jubel und helle Freude überall: und wo sich Alles freut, da sollten unsere Herren Pervaken trauern!

Nein, auch sie haben ihr festliches Mahl vorbereitet und der Herr Landeshauptmann hat dazu seine Einladungen erlassen. Vor uns liegt ein Menu: der Adler von Krain schmückt die Karte. Hat der Herzog von Krain zu dieser Mahlzeit geladen? Nur auf den Menus der kaiserlichen Tafel prangt der kaiserliche Adler und noch nie hat ein Minister oder Statthalter bei solchen Anlässen sich irgend eines Wappens bedient, das nur Se. Majestät zu

führen berechtigt ist; das ist so einmal hergebracht, das ist die Sprache der Menus. Wie kommt Dr. Pollukar zu dieser Ehre, das Wappen von Krain auf seine Menus vordrucken lassen zu dürfen? Soll das nur eine Reclame für seine Druckerei sein? Oder berechtigt dazu der edle Tropfen, der, auf den sonnigen Rebengeländen von Stauden gezeitigt, den Gästen neben dem wunderwirkenden Wippacher als verführerischer Labetrunk in Aussicht gestellt wurde? Löse mir, Graf Derindur, meine Zweifel!

Etwas Großes, etwas Bedeutendes, etwas noch nicht Dagewesenes steckt — dachten wir — jedenfalls hinter diesem merkwürdigen Menu und in der Einladung zu dieser Mahlzeit. Die Sache interessirte uns und wir versuchten das Räthsel zu lösen, das Dr. Pollukar vorgelegt hat. Und wir haben durch unsere Nachforschungen ganz sonderbare Entdeckungen gemacht, die wir der Dessenlichkeit nicht vorenthalten dürfen. Zu dem Diner, das der Herr Landeshauptmann von Krain den Abgeordneten unseres Landtages zu geben sich anschickte — auch die deutschen Abgeordneten der Minorität wurden dazu eingeladen — ergingen in aller Stille auch Einladungen an die slovenischen Abgeordneten der anstößenden Kronländer, an die Herren in Steiermark, in Triest und Görz: die Abgeordneten Tonkli, Rabergoj, Bošnjak &c. sollten dieses Fest durch ihre Anwesenheit verherrlichen. Ein großslovenisches, politisches

Diner, eine Vereinigung der slovenischen Abgeordneten aller Kronländer als Zukunftsbild des staatsrechtlich neu zu construierenden „Slovenien“ sollte inscenirt und den verblüfften Abgeordneten der Minorität als der erfreulichste Tafelgenuß vorgestellt werden. Die Sache war gar fein, gar klug erfonnen und das Geheimniß gar sorgfältig gehütet, damit die Ueberraschung umso vollkommener gelinge. Die Abgeordneten der Minorität erhielten aber doch vertraulich Kenntniß von diesen sonderlichen Projecten und es ist mehr als begreiflich, daß sie unter solchen Umständen auf das Vergnügen verzichteten, an diesem Feste theilzunehmen. Darüber große Erbitterung; wir erfuhren von Telegrammen, die hin- und herflogen, die Herren Tonkli und Consorten sagten ab und das Diner fand ohne diese politische Verbrämung nur unter der Patronanz des Herrn Landespräsidenten statt. Ob Baron Winkler auch dann noch assistirt hätte, wenn die slovenischen Abgeordneten der Nachbarländer zu diesem Bankett erschienen wären, wissen wir nicht; nach seinen Aeußerungen im Landtage aber anläßlich der Debatte über die Unterrichtssprache in unseren zukünftigen Fachschulen, die nach seiner Auffassung nicht mehr bloß für Krain, sondern für alle Slovenen errichtet werden sollen, könnte man vermuthen, daß Dr. Pollukar ihm aus seinen Absichten kein Geheimniß gemacht haben wird.

Feuilleton.

Das Wasserwerk Laibach.

Berücksichtigt man ferner, daß man mit einem verschwindend geringen Bruchtheile des durch die unthätige Hebungsbearbeit bedingten Capitalaufwandes für die Feuerwehr die vorzüglichsten Feuersprizen und sonstige Apparate anschaffen kann, so ergibt sich von selbst der Schluß, daß man nach den heutigen Erfahrungen eine neue Wasserleitung so einrichtet, daß der zur Verfügung stehende Druck eben noch hinreicht, um auch die obersten Etagen der höchst gelegenen Häuser in ausgiebiger Weise zu versorgen.

Für diesen Zweck genügt aber, wie bereits erwähnt wurde, eine verfügbare Druckhöhe von 20 Metern über dem Straßenpflaster vollständig und ist nach diesem Gesichtspunkte die Höhenlage des am Schischlaberge gelegenen Hochreservoirs, welche einzig und allein von der Druckhöhe abhängt, hier wie folgt festgestellt worden.

Die höchstgelegenen Theile an der Karlstädter Straße &c., welche noch in das Versorgungsgebiet eingezogen werden sollen, befinden sich auf Cote circa 310 Meter, rechnet man hierzu: an Druckverlust für den ungünstigsten Fall, daß die Speisung nur vom Reservoir allein geschieht, sowie für die Widerstände in den Hausleitungen &c. circa 10 Meter, für den verfügbaren Versorgungsdruck in diesem

Theile der Stadt circa 20 Meter, so erhält man 340 Meter als Cote der Sohle des Hochreservoirs.

Diese Höhenlage des Reservoirs erzeugt in allen Theilen der Stadt einen vollständig genügenden, in einzelnen Theilen sogar einen sehr reichlichen Versorgungsdruck und beträgt derselbe z. B. in den nachstehend bezeichneten Punkten näherungsweise: Kreuzung der Südbahn mit der Wienerstraße circa 35 Meter; Ecke der Wienerstraße und Franz Josefsstraße, gegenüber dem „Hotel Elefant“, circa 36 Meter; an der Franzensbrücke circa 41 Meter; vor dem Rathhause circa 40 Meter; Mitte des Kaiser Josefs-Platzes circa 38 Meter; Mitte des Jakobs-Platzes circa 38 Meter; Mitte des Congress-Platzes circa 32 Meter.

Wie man aus den vorstehenden Zahlen ersieht, sind unter Beibehaltung der oben festgesetzten Höhenlage des Reservoirs die Druckverhältnisse in den Hauptstraßen noch immer derartig, daß bei Feuergefahr die Hydranten direct zu Löschzwecken verwendet werden können.

VI.
Allgemeine Disposition der Wasserversorgungs-Anlage.

Die in ihrer Gesamtheit eine städtische Wasserversorgungs-Anlage bildenden Objecte sind nach zwei Richtungen zu disponiren, und zwar: 1. hinsichtlich ihrer Dimensionen, 2. hinsichtlich ihrer örtlichen Lage.

Für die Dimensionirung der einzelnen Objecte ist die von denselben verlangte Leistung maßgebend, und diese richtet sich wieder nach der Leistungsfähigkeit der ganzen Anlage, deren Feststellung mithin zuerst erfolgen muß.

Wie schon erwähnt, sind das zu liefernde Wasserquantum, sowie die Druckhöhe, unter welcher dasselbe zur Vertheilung gebracht werden soll, die bestimmenden Factoren für die Leistungsfähigkeit einer Wasserversorgungs-Anlage. Bezüglich des Wasserquantums wurde, wie oben näher ausgeführt, ermittelt, daß die sofort zur Ausführung zu bringende Anlage im Mittel 3000 Kubikmeter pro Tag zu liefern im Stande sein soll. Doch soll im Hinblick auf die mit der Zeit eintretende Vergrößerung der Stadt, sowie die eventuelle Steigerung des Consums &c. die Anlage so disponirt werden, daß später eine Vergrößerung derselben auf eine Tagesforderung von 4500 bis 5000 Kubikmetern im Mittel erfolgen kann.

Hinsichtlich der Druckhöhe wurde nachgewiesen, daß, falls die Reservoirssole auf Cote 340 Meter über dem adriatischen Meere gelegt wird, die Vertheilung von Wasser in dem ganzen in Betracht kommenden Gebiete der Stadt überall mit genügendem, theilweise sogar mit sehr reichlichem Drucke erfolgen kann.

Bei der Dimensionirung der Anlage muß aber auch darauf Rücksicht genommen werden, daß die

*) Siehe Nr. 416, 417, 424 u. 425 des „Laib. Wochenbl.“

Nur vorwärts, meine Herren! der Weg ist geebnet, das Thor steht offen, eure Sonne ist aufgegangen und der Himmel hängt voller Geigen. Schwinget den rebenbekränzten Thyrsusstab, ganz Slovenien mag beim Mahle schwelgen, das jetzt so üppig angerichtet wird, der Hexentanz kann losgehen! Auch Bacchanalien haben ein Ende.

Bur Gebahrung mit dem Laibacher Lotterie-Anlehen.

Der vom Landesauschusse in seinem Rechenschaftsberichte über das städtische Anlehen mitgetheilte „Račun“ beschränkte sich auf die bloß in slovenischer Sprache herausgegebene, ganz unverständliche Bilanz des Anlehensfondes zum Jahreschlusse 1887 ohne irgend eine weitere Bemerkung als jene, daß die Rechnungsbelege in der Kanzlei des Landesauschusses eingesehen werden können. Dießmal ist also auch die Vorlage des Conto's der Annuitäten, welcher wenigstens einige Einsicht in die Gebahrung mit dem städtischen Anlehen gewährt, gänzlich unterblieben, obgleich derselbe in den früheren Jahren dem Landtage gedruckt vorgelegt worden war. Der Berichterstatter Abg. Robič ergänzte diesen Mangel des Landesauschusses durch die nachträgliche Vorlesung der Hauptposten des Annuitätensausweises und stellte im Namen des Rechenschaftsberichts-auschusses den — am Schlusse trotz aller erhobenen Bedenken selbstverständlich auch angenommenen — Antrag, es werde die vorgelegte Bilanz zur Kenntniß genommen, jedoch der Landesauschuß aufgefordert, künftighin auch jedesmal den Annuitätensausweis in seinen Rechenschaftsbericht aufzunehmen. Ueber diesen Gegenstand nahm nun der Abg. Luchmann das Wort und sagte in der Hauptsache Folgendes: „Die Bewohner von Laibach wurden vor kurzer Zeit erst durch die Nachricht erfreut, daß die verehrliche Vertretung der Stadt beschlossen habe, die Frage der Errichtung einer Wasserleitung ernstlich in Angriff zu nehmen und die Stadt zu affaniren, was so ziemlich allgemein als nothwendig erklärt wird. Fast gleichzeitig wurden sie auch, und zwar in sehr unangenehmer Weise, durch die weitere Nachricht überrascht, daß das Lotterie-Anlehen im Betrage von 1½ Millionen, welches seinerzeit aufgenommen und dessen Aufnahme haupt-

Anlage nicht nur den mittleren Tagesverbrauch, sondern auch den in der Regel in den heißen Sommermonaten auftretenden maximalen Tagesverbrauch, der den mittleren um circa 50% übersteigt, zu decken in der Lage ist.

Ein nach diesen soeben entwickelten Gesichtspunkten disponirtes Wasserwerk wird bei einem stets rationalen Betriebe im Stande sein, die Bedürfnisse der Stadt Laibach voraussichtlich für die nächsten 10 Jahre, vielleicht noch länger, zu decken, und kann jedoch jederzeit die Leistung ohne unverhältnißmäßige Kosten entsprechend erweitert werden. Allgemein kann man die verschiedenen Bauobjecte einer Wasserversorgung in die folgenden Gruppen scheiden: a) die Wassergewinnungs-Anlage, b) die Wasserhebungs-Anlage, oder kurz die Pumpstation genannt, wenn eine solche im Hinblick auf die nicht ausreichende oder gar negative Differenz zwischen der Höhenlage des Wassers an der Gewinnungsstelle und der Höhe des Versorgungsgebietes erforderlich wird; c) die Zuleitung, d) das Hochreservoir, e) das Vertheilungsrohrnetz.

Die sub a) und b) genannten Objecte sind successiv erweiterungsfähig, indem entsprechend dem wachsenden Wasserverbrauch die Zahl der Brunnen, der Motoren und Pumpen zc. vermehrt werden kann. Die Objecte der Gruppe c) und d), sowie die Hauptleitungen des Vertheilungsrohrnetzes sind jedoch nur sprungweise erweiterungsfähig, d. h.,

sächlich durch den Bedarf einer Wasserleitung begründet wurde, für die Einführung der Wasserleitung nicht mehr ausreicht und daß daher die verehrliche Gemeindevertretung genöthigt sei, zu diesem Zwecke ein neues Darlehen im Betrage von 500.000 fl. aufzunehmen. Ich muß sagen, daß diese Nachricht allgemein die größte Bestürzung hervorgerufen hat, denn man konnte sich nicht erklären, wie und wofür das Lotterie-Anlehen in so kurzer Zeit verwendet worden sein soll. Die Ausweise und Nachrichten, welche man über die Gebahrung mit diesen Geldern bekommt, oder eigentlich nicht bekommt, geben darüber gar keine Auskunft, denn die Gemeindevertretung sorgt dafür, daß die Bilanzen, die Voranschläge nicht bekannt werden, nicht in die Oeffentlichkeit bringen.

Ich wenigstens habe keine andere Gelegenheit, in die Sache einen Einblick zu gewinnen, als nur hier im hohen Landtage, wo uns im Rechenschaftsberichte alljährlich die Hauptbilanz mitgetheilt wird. Und doch finde ich gerade jetzt, wo der Gegenstand ein noch weit größeres Interesse in Anspruch nimmt als je zuvor, daß in der uns vorliegenden Hauptbilanz, ich weiß nicht, ob mit oder ohne Absicht, der „račun annuitet“, „der Annuitäten-Conto“, ganz weggelassen wurde. Vielleicht, so dachte ich mir, geschieht das deshalb, weil in der früheren Session im hohen Landtage an dem Ankaufe von Papieren zu einer Zeit, wo die Verwendung des Geldes für bestimmte Zwecke schon beschlossen war, Kritik geübt wurde. Allerdings hat der geehrte Herr Berichterstatter uns theilweise über den „račun annuitet“ aufgeklärt und bemerkt, daß die unter „račun kurzne vrednosti papirjev“, „Conto der Coursverthe der Papiere“, erscheinenden fl. 136.531.04 „zgubo“, d. i. „Verlust“ bedeuten. In der kurzen Zeit läßt sich die Frage nicht so gründlich studiren, als wenn man den Ausweis einige Zeit gedruckt vor sich hätte. Ich möchte mir aus diesem Grunde eine Bitte an den hohen Landesauschuß erlauben, welcher ja alle Vorlagen an den Landtag und die Ausführungen des Rechenschaftsberichtes, z. B. den Bericht über die „posojilnice“ auf Seite 53, zweisprachig drucken läßt und nur in diesem Falle es nicht der Mühe werth findet, auch uns die Bilanz verständlich zu machen; es möge in Zukunft diese so wichtige Angelegenheit ebenfalls

wenn z. B. ein Rohrstrang als Zuleitung nicht mehr genügt, kann derselbe nicht nach Bedarf größer gemacht, sondern es muß ein zweiter verlegt werden; bei der Dimensionirung wird man nun diesen Objecten, deren Vergrößerung nur sprungweise möglich ist, eine größere Aufmerksamkeit zu widmen haben, als jenen, die eine successiv Entwicklung gestatten.

Die Wassergewinnungs- und Hebungs-Anlagen müssen in der Lage sein, nicht nur das mittlere Wasserquantum von 3000 Kubikmetern pro Tag, sondern auch das Maximale von 4500 Kubikmetern pro Tag zu fördern und zu liefern.

Die Zuleitung muß bei der mittleren Lieferung von 3000 Kubikmetern pro Tag vollständig rationell functioniren, muß aber noch im Stande sein, das maximale Tagesquantum von 4500 Kubikmetern ohne Unzuträglichkeit zu transportiren.

Das Hochreservoir dient in erster Linie dazu, die Schwankungen zwischen dem stündlichen Verbrauch und dem von der Zuleitung gelieferten durchschnittlichen Quantum auszugleichen. Nach den bisherigen Erfahrungen genügt dazu, wie bereits gesagt, ein Reservoir-Inhalt von 1/5 der durchschnittlichen Tagesmenge, also hier von 600 bis 900 Kubikmeter. Um jedoch eine möglichst gleichmäßige und ruhige Vertheilung des Wassers zu ermöglichen, sowie um sowohl bei eintretenden Feuersbrünsten, als auch bei eventuellen Betriebsstörungen eine möglichst große Reserve zu haben, empfiehlt es sich,

in beiden Sprachen vollständig gegeben werden. Es wäre dieß sogar im Interesse der Gemeindevertretung selbst gelegen, denn diese wird ja genöthigt sein, den Credit nicht allein bei denjenigen Herren in Anspruch zu nehmen, welche slovenisch verstehen, sondern wird sich dießfalls auch in anderen Kreisen umsehen müssen. Einerseits also halte ich es für wünschenswerth, daß die Bilanz in beiden Sprachen vollständig zum Abdruck gelange, andererseits halte ich es für nothwendig, daß sowohl die Hauptbilanz als auch der Voranschlag des Lotterieanlehens im Rechenschaftsberichte vollständig publicirt werden. Dadurch würde wenigstens einigermaßen das Publikum in der Sache informirt werden. Ich kann an das Gesagte natürlich keine Anträge knüpfen, möchte aber die Bitte an den Landesauschuß nochmals wiederholen. Bedauerlich ist es, daß, wie aus der Hauptbilanz ersichtlich ist, die Coursverluste von 24.525 fl. auf 136.531 fl. gestiegen sind, daß die Schuld der Stadtgemeinde an den Anlehensfond fortwährend im Wachsen begriffen ist; sie betrug im Jahre 1886 72.909 fl. und ist bis Ende 1887 auf 106.882 fl. angelaufen. Unerklärlich ist es ferner, daß, obgleich die Forderung der Creditanstalts-Filiale in Triest Ende 1887 auf 415.654 fl. gestiegen war und man den Geldbedarf voraussehen mußte, dennoch der Stand der eigenen verpfändeten Obligationen von 913.716 fl. auf 993.561 fl. Ende 1887 erhöht wurde; das ist sozusagen nichts Anderes, als ein Börsenspiel mit fremdem Gelde, dem Gelde der Steuerträger der Gemeinde. Das Alles können wir aber hier natürlich nicht ändern, es lassen sich auch keine Anträge daran knüpfen, aber ich wiederhole, Aufklärung thut dringend noth und die Gemeindevertretung wird nur im eigenen Interesse handeln, wenn sie dafür sorgt, daß das Publikum Einblick in den Stand der Sache gewinne und sich vielleicht beruhige, so aber befürchtet man längft, ob mit oder ohne Grund, lasse ich dahingestellt, und zwar allgemein, nicht bloß bei unserer Partei, daß mit dem Lotterieanlehensfonde nicht entsprechend gewirthschaftet worden ist.

Auf diese höchst sachgemäße Kritik des Abg. Luchmann erging sich Bürgermeister Abg. Grasselli, von dem man in einem solchen Falle doch hätte streng sachliche und ziffermäßige Aufklärungen

das Hochreservoir so zu dimensioniren, daß dasselbe den mittleren Tagesverbrauch, hier 3000 Kubikmeter, faßt. Die Höhenlage ist mit Rücksicht auf eine zweckmäßige Vertheilung so bestimmt, daß die Reservoirsohle auf Cote 340 Meter über der Adria gelegt wird.

Das Vertheilungsrohrnetz ist so einzurichten, daß es den maximalen Anforderungen zu genügen im Stande ist; hierbei ist aber darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Hauptleitungen des Vertheilungsrohrnetzes nicht erweiterungsfähig sind; es empfiehlt sich daher, dieselben gleich im Vorhinein ihrer maximalen Leistung entsprechend zu dimensioniren.

Soll das auf diese Weise disponirte Wasserwerk zu irgend einem Zeitpunkte auf eine mittlere Leistungsfähigkeit von 4500 Kubikmetern pro Tag vergrößert werden, so sind einfach die Wassergewinnungs- und Hebungsanlagen zu erweitern, sowie ein zweiter Zuleitungsstrang zu legen. Das Hochreservoir mit seinem heutigen Inhalte genügt jedoch auch für die spätere Vergrößerung und hat man nur noch das Vertheilungsrohrnetz entsprechend der zukünftigen Zunahme der Stadt zu erweitern. Diese Neuanlagen schließen sich vollständig harmonisch an die bestehenden an, und bietet der Doppelstrang der Zuleitung alsdann sogar noch den weiteren Vortheil einer erhöhten Sicherheit gegen Betriebsstörungen, die etwa durch Defecte im Zuleitungsstrange hervorgerufen werden könnten.

(Fortsetzung folgt.)

erwarten dürfen, in einem leeren Wortgeplänkel, welches selbst bei seinen Parteigenossen den durch Luckmann's Ausführungen hervorgebrachten Eindruck einer sehr wenig gedeihlichen Wirthschaft mit dem Lotterieleihensfonde nicht zu verwischen vermochte. Der Bürgermeister warf dem Abgeordneten Luckmann vor, daß er, seitdem die nationale Partei am Ruder sich befindet, eine so väterliche Fürsorge dem städtischen Anlehen entgegenbringe, er habe nur gesprochen, ut aliquid dixisse videatur. Wenn der Conto der Annuitäten nicht in Druck erschienen ist, so wisse er nicht, ob dieß zufällig oder aus Absicht geschehen: derselbe sei dem Landesauschusse vorgelegt worden. Der Gemeindevertretung liege jede Absicht ferne, irgend etwas in ihrer Gebahrung zu verheimlichen. Die Coursverluste hätten sich zwar im Jahre 1887 erhöht, allein das sei nicht allein beim städtischen Anlehenfonde der Fall gewesen, sondern auch andere Institute hätten solche Verluste im Vorjahre erlitten, heuer sei eine Besserung der Course eingetreten. Die beim Anlehenfonde von der Stadt contrahirte Schuld habe sich zwar erhöht, allein man durfte zur Begleichung derselben von der beschlossenen Erhöhung der Zinskreuzer eine Steigerung des städtischen Einkommens erwarten. Wenn von einer allgemeinen Bestürzung über das neue beschlossene städtische Anlehen von 500.000 fl. die Rede war, so habe er erst heute davon Kenntniß erlangt. Jedoch sei dieselbe ganz ungerechtfertigt, denn die städtische Verwaltung stehe unter der Controle des Landesauschusses und des Landtages. Diese angebliche Bestürzung möge wohl nur von der Gegenpartei getheilt werden. Warum habe dieselbe in früheren Jahren, als sie am städtischen Ruder war, die damaligen Ausweise über den städtischen Anlehenfond im Landtage ohne Sang und Klang zur Kenntniß genommen? Warum entzieht sich dieselbe der Mitwirkung in den Gemeinde-Angelegenheiten? Würde sie sich an den Gemeinderathswahlen betheiligen, so könnte sie auch einen unmittelbaren Einfluß auf die Gebahrung mit dem städtischen Anlehen gewinnen. Auf diese die erhobenen Bedenken so ganz und gar nicht zerstreuenden Auslassungen des Bürgermeisters entgegnete Abg. Luckmann beiläufig Nachstehendes:

„Ich möchte mir erlauben, auf die Ausführungen des sehr geehrten Herrn Bürgermeisters nur wenige Worte zu erwidern, um hervorzuheben, daß meine Rede nur dahin gegangen sei, daß bezüglich des Lotterie-Anlehens sowohl im Interesse der Gemeindevertretung, als auch der Bewohner Laibachs die größtmögliche Publikation wünschenswerth wäre und daß zu diesem Zwecke die Veröffentlichung der Hauptbilanz und deren Anhangs in beiden Sprachen erfolge. Unstreitig würde das im Interesse der Gemeinde selbst liegen. Die Aeußerung des sehr geehrten Herrn Bürgermeisters, daß in früheren Jahren, als unsere Partei noch die Wirthschaft geführt hat, nie eine Bemerkung über die Bilanz des Lotterie-Anlehens gemacht wurde, muß ich dahin beantworten, daß damals wirklich keine andere Bemerkung möglich gewesen wäre, als der Ausdruck des Lobes oder Dankes für die Art und Weise der Wirthschaft mit dem Lotterie-Anlehen. Jedes Jahr war ein Ueberschuß zu verzeichnen, im Jahre 1882 z. B. betrug der Ueberschuß 43.517 fl., welcher für Gemeindegewinne verwendet werden konnte und als 1882 das Lotterieleihensfonden an anderen Händen übergeben wurde, war der Stand desselben ein vorzüglicher! Seit Sie es aber haben, meine Herren, steht der Gewinn- und Verlust-Conto, welcher statt des Investitions-Conto's eingeführt wurde, unverändert auf 83.231 fl. 4 kr. Derselbe hat sich auch nicht um einen Kreuzer vermindert, das Lotterie-Anlehen ergab keinen Ueberschuß mehr. Alle Conti scheinen mehr oder weniger

versteckte Verluste zu enthalten. Das gibt zu Besorgnissen Anlaß, sowie der Umstand, daß das Lotterie-Anlehen, welches hauptsächlich zum Zwecke der Einführung der Wasserleitung aufgenommen wurde, jetzt schon verbraucht ist, bevor man für die Wasserleitung sozusagen den ersten Spatenstich gemacht hat.“

Wiener Brief.

(Neue Minister. — Vera Schönborn.)

16. October.

J. N. — Die „Wiener Zeitung“ vom 13. d. M. brachte den Völkern Oesterreichs eine überraschende, und sagen wir es gleich, eine nichts weniger als erfreuliche Kunde. Minister Freiherr v. Ziemialkowski wurde aus dem Verbands des Cabinets Taaffe entlassen und an dessen Stelle der galizische Statthalter Ritter v. Zaleski berufen; ein weiteres kaiserliches Handschreiben enthebt den Minister Freiherrn v. Prazaak seiner Function als Leiter des Justizministeriums und überträgt das Portefeuille dieses letzteren Ressorts an den gegenwärtigen Statthalter von Mähren, Grafen Friedr. Schönborn.

Die Charakteristik dieser Veränderungen und Ernennungen im Cabinet Taaffe läßt sich kurz dahin präcisiren: Der Austritt des Frh. v. Ziemialkowski aus dem Cabinet und insbesondere der Eintritt des Grafen Schönborn in dasselbe bedeutet eine homogenere Gestaltung des Ministeriums in slavisch-feudalclerikaler Beziehung, mit anderen Worten: einen gewaltigen Ruck nach rechts. Die Persönlichkeit des neuen polnischen Landsmannministers tritt angefaßt der prononcirt und in politischer Beziehung hochbedeutsamen Ernennung des Grafen Schönborn weit in den Hintergrund. Frh. v. Ziemialkowski galt als verhältnißmäßig deutschfreundlich; er war schließlich ein Mann, dem das Verständniß für die wahren Interessen der Monarchie nicht mangelte. In politischen Kreisen war es bekannt, daß er stets in einem gewissen Gegensatz zum Finanzminister R. v. Dunajewski stand und insbesondere in letzterer Zeit sollen die Conflictte einen besonders acuten Charakter angenommen haben. Indessen bleibt der Rücktritt dieses Ministers und die Ernennung Zaleski's von secundärer Bedeutung. Die Deutschen in Oesterreich interessieren hauptsächlich der neue Justizminister. Wer ist Graf Schönborn? Seit 6. November 1881 Statthalter von Mähren, hat er sich daselbst als entschiedener Parteigänger der Czechen bekannt. Zu seinem offen proclamirten Programme gehört die Krönung des Kaisers von Oesterreich zum König von Böhmen und die damit verbundene Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes. Hiermit ist die Charakteristik des neuen Justizministers noch nicht erschöpft. Er zählt auch zu den Schleppträgern der clerikalen Partei und fordert als solcher den unbedingten Einfluß der Kirche auf die Schule. Diese von ihm bekannten Grundsätze sind niedergelegt in einer im Jahre 1870 erschienenen Broschüre, in welcher Graf Schönborn ausführt:

„Oesterreich muß vor Allem Oesterreich sein wollen, das heißt, ein Staat, der sich seiner eigenthümlichen Natur bewußt ist und der nicht durch lähmenden mechanischen Zwang dasjenige zusammenhalten will, was auf organischem Wege sich gerne und fest verbindet. Es muß zum Rechtsstaat werden, das heißt, es muß das Recht, die historische begründete Sonderstellung der einzelnen Theile im Principe anerkennen und auf dieser Basis zum Ausgleich schreiten. Es muß aber auch vor Allem und in seinem eigensten Interesse sich mit jener Macht coaliren, welche von Gott zu milder Herrschaft über die Herzen und Gewissen der Menschen berufen ist. Es muß sich mit der katholischen Kirche verständigen, nicht um einen Modus vivendi zu finden

— den kann die Kirche auch mit dem heidnischen China haben — sondern um das unbestreitbare Recht der Kirche zur Geltung zu bringen, das Recht auf volle unbeschränkte Autonomie, nicht etwa auf die Autonomie, die auch einem Männergesangs-Vereine oder einer Schützengilde gegönnt wird, das Recht auf jenen Einfluß, dessen die Kirche nothwendig, vor Allem im Schulwesen bedarf. Und Böhmen soll in dem neuen Oesterreich die hervorragende Stellung einnehmen, die ihm gebührt, seine Krone soll das Haupt unseres Monarchen schmücken, die Anerkennung seines Rechtes soll ein neues, festes Band zwischen dem Königreiche und den übrigen Ländern der Monarchie bilden.“

Graf Schönborn ist ebensowenig mit dem Verhältnisse unserer Monarchie zu Ungarn zufrieden. Er anerkennt weder den Dualismus noch auch die jetzige Armeeverfassung. Die dießbezüglichen Aeußerungen des neuen Justizministers lauten:

„Unser Oesterreich wird zu einem Unicum, es hat keine Hauptstadt mehr, weil es deren zwei hat, sein Centrum bildet eine Grenzlinie in Gestalt eines Bächleins, die barbarischen Namen Trans- und Cisleithanien werden diesem Bächlein zu Liebe erfunden, eines soll auch die Ost-, das andere die Westhälfte bedeuten und es bleibt uns nichts Anderes übrig, als gläubig anzunehmen, Lemberg sei westlicher gelegen als Preßburg und das Oedenburger Comitath östlicher als die Bukowina! Schwerer freilich noch als dieses mag es dem österreichischen Patrioten werden, kaum mehr von einem ganzen Oesterreich reden zu dürfen — schwerer mag dem Cisleithanier die Theilnahme an jener Societas Leonina werden, die den wohlklingenden Namen eines finanziellen Ausgleiches mit Ungarn führt; schwerer mag es dem altgedienten österreichischen Soldaten werden, sich in die successive Zwiespaltung der Armee zu finden und Rossuth's Prätorianer als Kameraden zu begrüßen.“

So sieht der neue Justizminister aus. Dessen Berufung ist als eine außerordentliche Concession an die Rechte, namentlich an die Czechen und Clerikalen zu betrachten. Für den Grafen Taaffe müssen wohl zwingende Gründe vorgelegen sein, sein Cabinet durch einen Schönborn zu verstärken. Es ist kein Geheimniß mehr, daß die Lage der Regierung schon seit Langem eine höchst precäre war; denn der eiserne Ring der Rechten droht immer mehr in die Brüche zu gehen. Die Gefahr droht einerseits von den Czechen, andererseits von den Clerikalen. Die Jungczechen drängen immer vorwärts und ihr angeregter Appetit will befriedigt werden. Sie gehen den Altczechen hart an den Leib, und soll der Czechenclub nicht zertrümmert werden, so mußte er neue Erfolge aufweisen. Graf Taaffe mußte demnach einen Mann in's Ministerium berufen, der so scharf wie nur irgend ein Jungczeche die czechischen staatsrechtlichen Ideale zu seinem Programme erhoben. Aber auch der Fürst Liechtenstein steht mit seiner Uhr da und verlangt die confessionelle Schule. Sie wird zweifellos einen kräftigen, vielleicht in nicht allzu ferner Zeit selbst directen Vertreter in dem Grafen Schönborn finden. Die Tendenz der Ernennungen ist also klar: sie bedeutet die innigere Aneinanderschließung des Slavismus und Clerikalismus in Oesterreich. Für die Deutschen in unserer Monarchie stehen Tage harter Prüfungen bevor.

Ueber die Natur der überraschenden Personalveränderungen im Cabinet Taaffe besteht wohl nirgends ein Zweifel. Die stille Resignation der halb-officiösen Kreise sowie der übermüthige Siegestaumel der czechischen, slovenischen und clerikalen Blätter zeigen deutlich, daß man es hier mit einer entschiedenen Stärkung der czechischen und feudalclerikalen Elemente zu thun hat. Sicher ist, daß mit dem Grafen Schönborn ein prononcirt clerical-feudales Element dem „homogenen“ Ministerium

zugewachsen ist. Nun wird im Cabinet Taaffe selbst der Sturm gegen die Neuschule beginnen, und ob Graf Taaffe heute noch stark genug sein wird, den czechisch-clerikalen Forderungen ein energisches Quos ego zuzurufen, das ist doch sehr die Frage. Es sind trübe Aussichten, welche sich den Vertheidigern eines einheitlichen mächtigen Oesterreichs eröffnen und nur das energische Zusammenfassen aller Kräfte, die Beiseitelassung Alles dessen, was die deutschliberale Partei trennt und spaltet, mit einem Worte: nur die Einigkeit der Opposition vermag noch in uns die Hoffnung wachzuhalten, daß der Sturm gegen die theuersten Errungenschaften früherer Zeiten werde abgeschlagen werden können.

Seit dem Tage, an welchem das Wiener Amtsblatt die Publikation des Ministeriums Hohenwart brachte, hat kein innerpolitisches Ereigniß einen so nachhaltigen Eindruck in allen Schichten unserer Bevölkerung hervorgerufen als die Ernennung des Grafen Friedrich Schönborn zum Justizminister. Immer von Neuem fragt sich die öffentliche Meinung, warum wurde gerade Graf Schönborn zur Leitung des Justizressorts berufen, ein Mann, der die böhmische Königskrone, das czechische Staatsrecht und die föderalistische Gestaltung unserer Monarchie zu seinem politischen Programme erhoben hat? Niemand vermag diese Frage erschöpfend zu erklären, obgleich es nicht an Bemühungen fehlt, nach den Gründen zu forschen, die ein Licht über diese bisher noch dunkle Angelegenheit verbreiten könnten. Die Officiösen versuchen der Annahme entgegenzutreten, als ob der neue Justizminister die Absicht oder gar die Macht hätte, seinen bekannten slavisch-feudal-clerikalen Principien im Cabinet Geltung zu verschaffen. Warum also — wird gefragt — wenn es sich bloß um die Besetzung eines Ressorts gehandelt, wurde gerade eine Persönlichkeit von so prononcirteter politischer Vergangenheit, die sich selbst als Gegnerin unserer gegenwärtigen staatsrechtlichen Einrichtungen bekannt, in das Cabinet berufen? Warum wurde nicht, wenn es schon ein Czeche sein mußte, der hervorragendste czechische Jurist, der sich als Gelehrter eines europäischen Rufes erfreut, Hofrath Randa, zur Uebernahme des Justizministeriums designirt? Diese und ähnliche Fragen wollen nicht verstummen, ebensowenig die Gerüchte, welche denselben als Erklärung dienen sollen. Die meiste Wahrscheinlichkeit haben jene Annahmen für sich, welche dahin gehen, daß durch die Berufung Schönborn's nicht allein die Czechen, sondern auch der slavisch-feudale Hochadel befriedigt werden sollte.

Für die Deutschen in Oesterreich mögen übrigens die Beweggründe, die den Grafen Taaffe zu einer so einschneidenden Personalveränderung veranlaßt haben konnten, gleichgiltig sein, für sie ist heute die Situation klarer denn je zuvor. Im „Prager Abendblatt“, dem officiösen Organe der böhmischen Statthaltereie, wird heute den Völkern Oesterreichs verkündet, daß es sich darum gehandelt habe, der bisherigen Majorität Festigkeit zu geben und sie vor Schwankungen und Spaltungen zu wahren und jene extremen Elemente zurückzudrängen, deren Verhalten mit den Bedingungen der staatlichen Existenz nicht in Einklang gebracht werden kann. Wie, wenn das wahr ist, daß die Extremen zurückgedrängt werden sollen, ist dann Graf Schönborn der Mann, diese Aufgabe zu erfüllen? Es muß wohl sein, denn dasselbe Blatt meint weiter: „Es muß zu einer klaren Ueberzeugung werden, daß Oesterreich sich selber angehört und auf conservativer Grundlage die Traditionen seiner Vergangenheit verwirklicht, wobei die bestehenden Rechte und Verpflichtungen sich der unbedingten Achtung erfreuen müssen. In diesem Sinne wird auch Graf Schönborn die Pflichten seines Amtes zu erfüllen wissen.“ Sollte wirklich der Tag nicht mehr ferne

sein, an welchem die Ideale des Grafen Schönborn zur Wahrheit werden? Die Deutschen in Oesterreich werden trotz ihrer momentanen schwierigen Lage an der Zukunft Oesterreichs nicht verzweifeln, auch dann nicht, wenn, wie heute, ihnen der Prager Officiösus in übermüthiger Weise zuruft, daß die Ernennung Schönborn's nothwendig war, um die Opposition davon zu überzeugen, daß die Zukunft Oesterreichs nicht ihren Händen anvertraut wird. Bange machen gilt nicht. Die Deutschen in Oesterreich sind sich ihrer Bedeutung bewußt; sie wissen, daß sie nicht für immer an die Wand gedrückt werden können, vielmehr mit elementarer Gewalt die Ueberzeugung durchbrechen wird, daß ihnen der nothwendige Einfluß auf die Führung und Entwicklung des Staates wieder eingeräumt werden muß.

Aber nicht nur die Altzechenblätter, sondern auch die Clerikalen stimmen Jubelhymnen an wegen der erfolgten Berufung des Grafen Schönborn in das Ministerium. Das Organ des Fürsten Liechtenstein schreibt zur Ernennung Schönborn's: „Auch wir freuen uns, daß im Ministerium für die conservative und katholische Partei eine Stimme mehr ist; wir hoffen sogar, Graf Schönborn sei als Novize für das Cultusministerium berufen worden.“ Dann folgen einige mysteriöse Punkte. Es scheint, daß das „Volksblatt“ aus der Schule geschwaht hat.

Politische Wochenübersicht.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte am 13. d. M. ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, womit in Genehmigung der Anträge desselben Minister Biemalkowski über sein Ansuchen vom Amte enthoben und demselben in Anerkennung seiner durch eine lange Reihe von Jahren mit patriotischer Hingebung und eifriger Pflichterfüllung geleisteten treuen Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen und er als lebenslangliches Mitglied in das Herrenhaus berufen wurde. Gleichzeitig wurde der Statthalter von Galizien, Zaleski, zum Minister ernannt. Weiter wurde der Minister Pražak von der Leitung des Justizministeriums enthoben und der Statthalter von Nähren, Graf Schönborn, zum Justizminister ernannt. Der Kaiser verlieh dem Minister Pražak in Anerkennung seiner hingebungsvollen Thätigkeit das Großkreuz des Leopold-Ordens. Die gleiche hohe Auszeichnung wurde auch dem Statthalter von Niederösterreich, Freiherrn von Possinger, zu Theil.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ will aus Brünn erfahren haben, daß in Folge der bekannten Vorgänge anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm sich einflußreiche Hoffkreise von der Politik des Grafen Taaffe losgesagt haben. Letzterer beschloß deshalb, mit den Feudalen und Clerikalen zu pactiren. Der Eintritt Schönborn's in das Ministerium soll die böhmische Königskrone und die confessionelle Schule vorbereiten.

In politischen Kreisen Agrams erregte eine Kundgebung Starčević über Strojmayr, womit der Führer der croatischen Radicals das Wirken des Diakovarer Bischofs auf politischem, religiösem und culturellem Gebiete einer überaus scharfen Kritik unterzieht, ihm persönliche Eitelkeit als Beweggrund seiner Thaten und Inconsequenz in der Politik, ferner Spiegelfechtereie in religiösen Dingen und Bekehrungsbestrebungen vorwirft, große Sensation.

Der Aufenthalt des deutschen Kaisers in Rom gestaltete sich zu einer Reihe von enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung der italienischen Hauptstadt für denselben; der Besuch Kaiser Wilhelm's beim Papste vollzog sich nach dem festgesetzten Ceremoniell in sehr feierlicher Weise.

Siezu ein Viertel-Bogen Beilage.

Unter Anderem besuchte der deutsche Kaiser auch das Grab Victor Emanuel's im Pantheon und legte auf denselben einen Lorbeerkranz nieder.

Der französische Kriegsminister beschloß, daß künftig kein ausländischer Officier in den Militärschulen, den militärischen Etablissements und in den Regimentern zugelassen sei.

Der französischen Kammer wurde seitens des Ministeriums ein Verfassungsrevisionsentwurf vorgelegt.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth wurde gelegentlich ihrer Excursion nach Griechenland überall sympathisch begrüßt.

Am 16. d. M. fand in Wien unter Vorsteh des Kaisers ein Militärrath statt.

Kaiser Wilhelm überreichte dem Papste eine mit werthvollen Edelsteinen besetzte und mit dem Bildnisse des Kaisers versehene goldene Tabatière.

Der deutsche Kaiser und König Humbert von Italien sind auch in Neapel mit stürmischem Jubel begrüßt worden.

Der Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei der Ueberfahrt von Batavia nach Singapore vom Bord aus in's Meer gestürzt und hat hierbei den Tod gefunden.

In Wien hat sich der Archivar des Herrenhauses, Regierungsrath Wallner, aus bisher noch unbekannter Ursache mittelst eines Revolvergeschusses entleibt.

Die Wiener Hochschule für Bodenkultur wurde im vorigen Schuljahre von 291 Hörern besucht.

Dem deutsch-böhmischen Bauernbunde sind vor Kurzem wieder 100 Grundbesitzer als Mitglieder beigetreten.

Oesterreich zählt derzeit 28 Feldzeugmeister, 70 Feldmarschall-Lieutenants, 142 General-Majore, 556 Oberste, 457 Oberstlieutenants, 1478 Majore, 3829 Hauptleute (Rittmeister), 906 Oberlieutenants, 561 Lieutenants, überdieß 144 Auditor, 669 Militärärzte, 157 Rechnungsführer, 50 Militär-Geistliche und 1100 Militär-Beamte in den Listen des Ruhestandes. Die Summe der Pensionen beläuft sich auf nahezu 12 Millionen Gulden.

Auf sämtlichen Linien der Südbahn wurde mit der Beheizung der Personenwagen erster und zweiter Classe vorwiegend durch Dampf von der Locomotive und jener der dritten Classe mit Mantelfüllöfen begonnen.

Der Staatsbahnrath hält am 29. und 30. d. M. seine Herbstsession ab.

Der im Bezirke Waidhofen-Zwettl an Stelle Schönerer's zum Landtagsabgeordneten gewählte Pfarrer Eichhorn wurde, wie aus Waidhofen a. b. Th. berichtet wird, wegen einiger Aeußerungen in einer Wählerversammlung der Majestätselevidigung angeklagt.

Die „Budapester Correspondenz“ erfährt, daß das Kleingewerbe künftighin bei Militärlieferungen in Mitconcurrentz gezogen werden wird.

Am 16. d. M. wurden bei der in Agram stattgefundenen Versteigerung von Waldbläschen des croatisch-slavonischen Investitions-Fondes 1800 Joch um 2,580.762 fl. verkauft.

In mehreren Ortschaften Bosniens fand am 7. d. M. Mittags ein 4 Secunden andauerndes Erdbeben statt.

Auf der pennsylvanischen Eisenbahn fand wieder ein Zug-Zusammenstoß statt; 60 Passagiere blieben sofort todt und 100 wurden mehr oder minder körperlich beschädigt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Aus dem Landtage.) In der zwölften Sitzung am 13. October wurde zunächst wieder eine Reihe von Subventionsgesuchen von Privaten und Gemeinden, und zwar fast ausnahmslos im gewöhnlichen Sinne erledigt. Hierauf referirte Abg. Dr. Papež für den Verwaltungsausschuß über das Statut und Programm der Landes-Wein- und Ackerbauschule in Stauden. Wir bringen das Nähere über diesen Gegenstand, insbesondere die treffenden Bemerkungen, die Abgeordneter Deschmann hierüber machte, an anderer Stelle. Einen weiteren bedeutsamen Berathungsgegenstand bildete die Gebahrung mit dem Laibacher Lotterien-Anlehen, welche Abgeordneter Lukšman anlässlich der Verhandlung über § 5 des Rechenschaftsberichtes (Gemeindeangelegenheiten), worin auch die alljährliche Bilanz über dieses Anlehen mitgetheilt wird, zur Sprache brachte. Ueber diese wichtige Angelegenheit sprechen wir ebenfalls in einem besonderen Artikel. Schließlich wurde noch der § 3 des Rechenschaftsberichtes (Landescultur- und Sanitäts-Angelegenheiten) ohne Debatte zur Kenntniß genommen. — Die dreizehnte Sitzung fand am 16. d. statt. Zum Beginne derselben wurde eine Reihe von Petitionen eingebracht und erledigt. Unter Ersteren heben wir eine vom Abg. Baron Schwegel überreichte Petition der Gemeinde Neumarkt um einen Landesbeitrag zum Baue der Localbahn Neumarkt-Krainburg hervor. Die erledigten Petitionen betrafen meist Straßenangelegenheiten und Umlagen. Abg. Višnikar referirte für den Verwaltungsausschuß über den abgeänderten Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der auf Realitäten haftenden Giebigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe, und beantragte, wieder auf die ursprüngliche Fassung des Jahres 1882 zurückzugehen mit der einzigen Abänderung, daß bei der Werthermittlung nunmehr der Durchschnitt der Marktpreise von 1872 bis 1887 zu Grunde gelegt werde. Die Majorität nahm einen Zusatzantrag des Abg. Klun an, wornach die Ablösung von jedem Beteiligten nur für seine Person verlangt werden kann und wodurch aller Voraussicht nach die Sanction des Gesetzes abermals unmöglich gemacht wird. Abg. Schukle berichtete namens des Finanzausschusses über eine große Zahl von Petitionen um Aufhebung der Landesaufgabe auf Branntwein; derselbe gibt der Meinung Ausdruck, daß sich heute die Einwirkung der neuen Steuern auf den Consum noch nicht ermessen lasse und daß der Consum zwar in der ersten Zeit vielleicht erheblich, auf die Dauer aber trotz der erhöhten Steuerfüße, die noch immer viel geringer seien, als in einer Reihe anderer Länder, nur um ein Geringes zurückgehen werde; schließlich beantragte er, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, was auch beschlossen wird. Derselbe Referent berichtet über den Antrag auf Befreiung des für den Hausgebrauch gebrannten und bestimmten Branntweins von der Landesaufgabe; nach einer kurzen Debatte wird diese Befreiung beschlossen mit einem Zusatz, respective Verbesserungsantrage des Abg. Baron Schwegel zu Gunsten der vielfach von der ganz armen Bevölkerung betriebenen Sammlung und Verarbeitung von Wacholderbeeren, wornach sich die Befreiung auf allen solchen Branntwein zu beziehen hat, der überhaupt aus im Lande gesammelten Beeren erzeugt wird, insofern er für den Hausgebrauch bestimmt ist. — Die vierzehnte Sitzung wurde vorgestern am 18. October abgehalten. Die nach dem Antrage des Canonicus Klun abgeänderte Gesetzesnovelle des Landesausschusses zu dem Landesgesetze vom

13. Juni 1882, betreffend die Ablösung der Giebigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen und Pfarren, wird in dritter Lesung angenommen. Hierauf referirt Schukle im Namen des Finanzausschusses über das vom Landesausschusse bei der Verpachtung der Landesaufgabe auf gebrannte geistige Flüssigkeiten für das Jahr 1888 beobachtete Vorgehen, welches zur genehmigenden Kenntnißnahme beantragt wird. In der Begründung des weiteren Antrages, wegen Einhebung dieser Umlage vom Jahre 1889 in eigener Regie, ergeht sich Abg. Schukle in einer weitläufigen theoretischen Discussion mit Citaten aus verschiedenen volkswirtschaftlichen Schriftstellern und spricht den Wunsch aus, es möge auch die im Finanzausschusse ausgesprochene gegentheilige Anschauung im Landtage zum Ausdruck gelangen. Abg. Baron Schwegel replicirt hierauf, daß er in dieser Frage einen praktischen, nicht aber einen bloß theoretischen Standpunkt einnehme, er sei kein Gegner der eigenen Regie, allein das Land sei nach den bisherigen Erfahrungen nicht der beste Verwalter, dieser Modus der Einhebung erheische nicht unbedeutende Vorauslagen, vor Allem aber ein verlässliches Personal, das uns nicht zur Verfühlung stünde, man werde wahrscheinlich ein sehr theures Lehrgeld für dieses Experiment zahlen müssen. Eben der jetzige Zeitpunkt sei der ungeeignetste für diesen Vorgang, man möge es nochmals mit der Offertauschreibung mindestens einen Monat vor Jahresluß versuchen; wenn nicht ein Erträgniß in der jetzigen Höhe angeboten wird, so könne man dann noch immer zur eigenen Regie schreiten. Nach der Schlußrede Schukle's wird über sogleiche Einführung der eigenen Regie namentlich abgestimmt, dagegen sind 7 Mitglieder der Minorität, die Nationalen alle dafür. Hierauf wird die Aenderung der Wagensperger Straße mit einem Kostenaufwande von 40.000 fl. beschlossen, wovon das Land 20.000 fl. übernimmt. — Das Ansinnen der Landesregierung auf Uebernahme der Haftung des Landes für die den Gemeinden Stoschitz und Tomatschou obliegenden Beitragsleistungen zu den dortigen Save-Uferschutzbauten wird abgelehnt, nachdem Baron Winkler den Standpunkt der Regierung ohne Erfolg auseinandergesetzt hatte. Der Bezirksstrafenausschuß von Loitsch wünscht vom Landtage für den von den Zwänglingen ausgeführten Straßenbau gegen Bereutsch den Nachlaß der Schuld von 2000 fl., dann eine weitere Subvention und nach dieser ein Darlehen in gleicher Höhe. Referent Deu beantragt die Zuweisung dieser Petition zur willfahrenden Erledigung an den Landesausschuß. Abgeordneter Deschmann bemerkt, daß der Finanzausschuß eher eine ablehnende, nicht aber eine befürwortende Erledigung dieser Petition beschloffen, darauf, nachdem auch der Obmann Dr. Mosche dieß bestätigt hatte, der in diesem letzteren Sinne richtig gestellte Antrag vom Landtage angenommen wurde. Zum Schlusse referirt Abgeordneter Dr. Bošnjak über die Petition der Gemeinde Stein um Errichtung eines öffentlichen Krankenhauses daselbst auf Kosten des Glavar'schen Fondes. Es wird dießfalls der Landesausschuß angewiesen, mit der Landesregierung als Stiftungsbehörde in Verhandlung zu treten.

(Landtagsession und kein Ende.) Wir hatten in den letzten Jahren öfters Gelegenheit, über den schleppenden Gang der Landtagsverhandlungen, deren Kosten für das Land unter dem gegenwärtigen Regime in ganz außerordentlicher Proportion gewachsen sind, ernstlich Klage zu führen. Das Gleiche thaten wiederholt die Abgeordneten der Minorität im Landtage selbst. Alles umsonst, ärger als in dieser Session war es noch nie und Dr. Poklukar verdient das Zeugniß, daß er sein Regime im Präsidium durch die ebenso sterile, wie breitspurige Weise, die ihn als Abgeordneten charak-

terisirt, inaugurirt und gekennzeichnet hat. Nun ist der Landtag schon sechs Wochen versammelt und blickt man auf den Erfolg seiner Thätigkeit, so muß man gestehen, daß bisher sehr wenig geschehen ist und daß die wichtigsten Gegenstände, die verhandelt werden sollen, zum Theile noch nicht zur Verhandlung in den Ausschüssen gelangt, oder überhaupt noch gar nicht eingebracht worden sind. So wurden das neue Straßengesetz und wichtige Eisenbahnvorlagen in den Ausschüssen noch nicht berathen, die Theatervorlage gelangt erst jetzt darin zur Besprechung, die Verhandlung des Landesfondes muß hinausgeschoben werden, weil angeblich sehr wichtige Vorlagen über zu gewährende Subventionen und über die Reorganisation der Landesämter erst noch eingebracht werden müssen. Jedesmal muß dieser oder jener Gegenstand von der ohnehin sehr mageren Tagesordnung abgesetzt werden, weil man im Ausschusse noch nicht fertig geworden ist: man lebt recht kümmerlich von Sitzung zu Sitzung, so recht von der Hand in den Mund. Petitionen um Unterstützung für einen Brunnen oder dergleichen müssen die Zeit ausfüllen und der Beweis wäre leicht zu erbringen, daß die finanzielle Bedeutung aller Fragen, die ab und zu eine Sitzung ausfüllen müssen, den Werth der Diäten nicht erreicht, die für diese Sitzung allein die Herren Abgeordneten beziehen. Man kann die parlamentarische Verschleppung wirklich nicht weiter treiben, als es bei uns geschieht. Und dabei wollen wir constatiren, daß dieser Vorwurf nur die Majorität und das Präsidium trifft, indem die Minorität alle Aufgaben, die man ihr übertragen hat, schon längst gelöst hat. Kein Abgeordneter der Minorität ist seit Wochen mit irgend einem Referate rückständig und die Minorität kann nicht der leiseste Vorwurf treffen, als hätte sie ihre Schuldigkeit nicht im vollsten Maße erfüllt. Die gerechtfertigten Klagen über die Hinausdehnung der Landtagsverhandlungen treffen sämmtlich und ausschließlich nur die herrschende Majorität und den Landeshauptmann, der es nicht versteht, den Gang dieser Verhandlungen zu beschleunigen. Wir wissen nicht, aus welchem Grunde diese Taktik geübt wird. Will man etwa dadurch die Bedeutung dieses Landtages nach polnischem und czechischem Muster erhöhen? So viel ist sicher, daß die Herren von der Majorität durch diese Methode die Leistungsfähigkeit der parlamentarischen Maschinerie und die Geduld der Bevölkerung auf eine harte Probe stellen.

— (Die Ernennung des Grafen Schönborn) zum Justizminister hat wie überall im föderalistischen und clerikalen Lager so auch bei der slovenischen Partei aller Schattirungen höchste Befriedigung hervorgerufen und die slovenischen Blätter geben ihrer Freude über diese Ernennung Tag um Tag Ausdruck und versichern, daß dieß der entschiedenste Schritt sei, welchen Graf Taaffe bisher im Lager der Rechten gethan habe. Der clerikale „Slovenec“ ist vor allen auch darüber entzückt, daß Graf Schönborn nicht bloß ein strenger Conservativer und Autonomist, sondern zugleich ein „wackerer Katholik“ ist; „Sl. Nar.“ vergißt seine freisinnigen Anwendungen früherer Jahre wieder einmal vollständig und stimmt ebenfalls mit Begeisterung in den Jubel über die Berufung des feudalen Grafen ein, der sozusagen „die lebendige Verkörperung des Programmes der Czeden“ ist, denen die Slovenen „bis zum Tode in Freundschaft ergeben sind“. Einen gar merkwürdigen Gegensatz zu diesem Enthusiasmus der slovenischen Blätter bilden die Wiener officiösen Organe; während sonst beide Theile so oft ein Herz und ein Sinn waren, sind letztere dießmal über den neuen Justizminister gar nicht erbaut. Das regierungsfreundliche „Fremdenblatt“, das Organ des äußeren Ministeriums, spricht die wichtigsten Bedenken aus und stellt schwere Kämpfe in Aussicht und die bisher sans

phrase gouvernementale alte „Presse“ meint, daß kein österreichisches Blatt die vom Grafen Schönborn bekannten Principien unterstützen könne. Ungeheim bezeichnend ist auch die Haltung der ungarischen maßgebenden Organe anlässlich der jüngsten Wendung in Oesterreich; dieselbe gipfelt einfach darin, daß sie die Frage der Personalunion in Erwägung nehmen.

— (Die Wein- und Obstauschule in Stauden) kam auch in dieser Session im Landtage zur Sprache, als es sich in der Sitzung am 13. d. M. darum handelte, das vom Landesausschusse mit dem Ackerbauministerium vereinbarte Statut dieser Schule nebst den Instructionen für die Lehrer zu genehmigen. Abgeordneter Deschmann machte den Landtag abermals darauf aufmerksam, daß der Ausweis der Lehrgegenstände in dem deutsch gedruckten Statute mit der bloß slovenisch erschienenen Instruction für die Lehrer an dieser Schule nicht im Einklang steht, indem im Ersteren der nicht-obligate deutsche Sprachunterricht gar nicht erwähnt wird, obgleich nach der Instruction für den dritten Lehrer demselben die Ertheilung dieses Unterrichtes obliegt. Zwar hat der Landtag in der letzten Session einen dahin abzielenden Antrag des Redners abgelehnt, allein demungeachtet fand sich der Landesausschuss veranlaßt, nachträglich auch den nichtobligaten deutschen Sprachunterricht unter die Lehrgegenstände dieser Schule aufzunehmen, und zwar über Antrag des Leiters Richard Dolenz, welchem man gewiß keine deutschfreundliche Gesinnung zumuthen darf. Redner beantragt daher, es möge das Statut dieser Schule mit der Instruction für die Lehrer in der erwähnten Richtung im Einklang gebracht werden. Abgeordneter Deschmann erwähnte weiters bei diesem Anlasse, daß die Erwartungen, die man bei dieser mit großen Kosten in's Leben gerufenen Anstalt gehegt habe, — ihre Ausgaben sind heuer mit mehr als 11.000 fl. präliminirt — nicht in Erfüllung gegangen sind. Vorerst fehlte es dem für die Schule angekauften Besitze an geeigneten Weingärten, dieselben mußten erst später hinzugekauft werden, auch der Waldbestand des Gutes Stauden genügt nicht zur Deckung des Hausbedarfes, es war der Ankauf mehrerer Waldparzellen nothwendig. Allein das Wichtigste, was dieser Schule fehlt, ist der Zuspruch von Schülern aus der weinbautreibenden Bevölkerung Unterkraains. Als diese Schule noch in Slap bestand, wurde sie doch von etlichen Schülern aus dem Wippacher Thale besucht, auch Unterkraain lieferte ein schwaches Contingent. Nachdem nun die Schule von Slap nach Stauden übersezt worden war, hätte man nach den Ausführungen jener Abgeordneten, welche seinerzeit dafür im Landtage sprachen, einen bedeutenden Zuspruch durch unterkraainische Bauernsöhne erwarten sollen. Allein, wie Redner schon im Vorjahre im Landtage bemerkte, gelang es dem Director der Anstalt und dem Wanderlehrer ungeachtet aller gemachten Anstrengungen nicht, eine entsprechende Bewerbung für die ausgeschriebenen Stipendien zu erzielen. Ein einziger Bauernsohn aus den Weinbau treibenden Gegenden Unterkraains konnte im Vorjahre mit einem Stipendium bedacht werden. Auch die heurige Ausschreibung hatte ungeachtet der für diese Schule betriebenen Agitation einen ebenso ungünstigen Erfolg. Für die sechs erledigten Stipendien meldeten sich zwar sechs Bewerber, hievon entfallen vier wegen überschrittenen Normalalters, von den noch verbleibenden zwei Bewerbern ist nur einer aus Unterkraain, der Sohn eines Winzers, der zweite ein Bauernsohn aus der Umgebung Laibach. Diese geringe Anmeldung von Bewerbern soll, wie wir vernehmen, den Landesausschuss veranlaßt haben, die Pfarrämter in den Weinbau treibenden Districten Unterkraains um Verlautbarung der erledigten Stipendien von der Kanzel zu ersuchen. Es sei wohl an der Zeit, daß im

Landtage ausgesprochen werde, wie wenig Interesse die Bevölkerung Unterkraains dem für sie in's Leben gerufenen Institute entgegenbringt. Es scheint denn doch die Volksbildung noch nicht so weit vorgeschritten zu sein, daß der Unterkraainer Weinbauer sein eigenes Interesse wahrnimmt. Oder ist etwa die Organisation der Schule eine nicht entsprechende? Alles sei nach einem zu hohen Fuße eingerichtet worden. In beiden Richtungen müsse das Augenmerk der Landesvertretung auf eine Besserung der Zustände gerichtet sein. Wenn auch der Staat bei der Gründung und Erhaltung dieser Schule mit bedeutenden Beiträgen concurrirt, so geschehe dieß aus den Geldern der Steuerträger, mögen diese der Schule vom Lande oder vom Staate zufließen. Der Landesausschuss-Beisitzer Detela versuchte diese vorgebrachten Bemerkungen damit zu entkräften, daß es auch anderen ähnlichen Instituten nicht besser ergehe, die Schule in Grottenhof sei auch bei ihrem Beginne nur sehr spärlich besucht worden. Der Berichterstatter des Verwaltungsausschusses Dr. Papesch spricht sich gegen den Antrag Deschmann's auf die herzustellen Conformatität zwischen dem Statute dieser Schule und den Instructionen der Lehrer aus dem Grunde aus, weil man an Ersterem eine Abänderung nicht vornehmen dürfe, nachdem es mit dem Ackerbauministerium vereinbart worden ist. Uebrigens sei auch im Statute die deutsche Sprache berücksichtigt worden, indem es dort heißt, daß die Etiquetten der im Garten befindlichen Culturpflanzen auch die deutschen Pflanzennamen enthalten müssen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Deschmann's mit allen nationalen Stimmen abgelehnt.

— (Die Spiritusfrage in Wien und in Laibach.) Die slovenischen Reichsrathsabgeordneten haben in Wien mit Begeisterung für die Entschädigungen gestimmt, die anlässlich der Verhandlungen über die neue Branntweinsteuer dem Lande Galizien mit einer Million Gulden und Bukowina mit 100.000 Gulden jährlich gewährt werden mußten, um die erforderliche Majorität für dieses Gesetz zu finden. Der Abgeordnete Baron Schwegel erinnerte in der Sitzung vom 16. d. M. diese Herren an ihre Haltung in Wien und daran, daß sie selbst zugeben, Kraain dürfte in Folge des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes in der Einnahme von der Landesumlage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten einen Ausfall von 100.000 fl. erleiden. Die Antwort auf die Frage des Abg. Schwegel, warum diese Herren in Wien auf ihr Land verzogen oder wenigstens nicht versucht hätten, was möglich gewesen wäre, für dasselbe ähnliche Vortheile zu erringen, wie die Abgeordneten aus der Bukowina es für ihr Land gethan hätten, blieben die Herren nationalen Abgeordneten schuldig. Unbegreiflicher Weise suchten sie sich nur hinter die fadenscheinige Ausflucht zu verschansen, daß Kraain keine Propinationsrechte zu schützen gehabt hätte. Ist es denn wirklich möglich, die politische Spiegelfechterei so weit zu treiben und glauben machen zu wollen, daß hinter einer solchen Ausrede sich auch nur ein Fünkchen eines ernstern Argumentes verberge? Halten denn Herr Schulle und Consorten ihre Wähler wirklich für so unreif und urtheilslos, daß sie dieses Scheinargument nicht durchblicken und nicht wissen sollten, daß die Propination nur den Namen zu dem Geschäfte liefern mußte, das abgeschlossen wurde und wozu unsere nationalen Abgeordneten behilflich waren? Wer weiß denn nicht, daß die Propinationsrechte in den anderen Provinzen so gut wie unentgeltlich abgelöst wurden? Wie kommen nun die Herren aus Galizien und der Bukowina zu diesem Cadeau? Und nicht etwa das Land oder das Volk, — nein, nur einige weniger Begünstigte, denen die Beschädigten allerorts in erdrückender Majorität gegenüber stehen. Geht den Herren Schulle und Consorten das Privatinteresse

einer privilegierten Kaste höher als jenes des Volkes? Wird Kraain als Land nicht empfindlich in seinen Interessen dadurch geschädigt und dieser Umstand wiegt die Propinationsrechte der polnischen Schlichta nicht auf? Wohin verirrt sich das durch Parteidrückfichten getrübe Urtheil und wer bezahlt die Kosten dieser Verirrungen!

— (Die Obstausstellung der Landwirtschafts-Gesellschaft) wurde am 18. d. M. in dem alten Schießstättengebäude unter Theilnahme der Spitzen der Civil- und Militär-Autoritäten und eines zahlreichen distinguirten Publikums vom Landespräsidenten Freiherrn von Winkler nach einer Ansprache des Obmannes des Ausstellungscomité's, des kaiserlichen Rathes Murnil, eröffnet. Seitens des Ausstellungscomité's wurde Alles aufgeboten, um die Erzeugnisse der Pomonia in geschmackvoller Gruppierung den Besuchern vorzuführen. In dem Vorraume des Saales befinden sich die Weinkosthallen, in welchen Weine aus dem Wippacher, Möttlinger, Tschernempler, Rudolfswerther, Gurksfelder und aus anderen Bezirken Unterkraains präsentirt werden; insbesondere erfreuen sich die Weine des Herrn Baron Rudolf Apfaltrern aus Schloß Krup eines lebhaften Zuspruches. In den Seitengewächern sind Pläne von Schulgärten in Kraain mit den dort gezogenen Bäumchen und erzielten Früchten ausgestellt. Auf dem einstigen freien Schießstande sind landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen ausgestellt. Unter den ausgestellten Äpfeln und Birnen excelliren die Sammlungen des Herrn Dr. Eisl, des Baron Otto Apfaltrern von Kreuz, des N. v. Gutmannsthal aus Weigelstein, des Dr. Namorsch aus Jesnitz, des Dr. Mauer in Rudenstein; ein reiches Sortiment lieferte Herr Notar Kersnik aus Egg, die fürstbischöfliche Gärtnerei, der Obsthändler Rohrmann und noch viele Andere. Im Ganzen haben 132 Obstzüchter aus Kraain ausgestellt. Von Unterkraainer Trauben, denen ein reicher Absatz nach Laibach zu wünschen wäre, wurde auffallend wenig exponirt. Nennenswerth sind auch die geschmackvoll arrangirten Ausstellungen von Obstcomposts und candirten Früchten der Herren A. Tschinkel Söhne, N. Kirbisch und M. Boltmann, weiters die Exposition des Messerschmiedes Hofmann von Wein- und Obstgarten-Geräthschaften.

— (Aus Anlaß des Kaiser-Regierungs-Jubiläums) spendete eine Anzahl von Frauen Laibachs der Kapelle im hiesigen Collegium Marianum einen prachtvollen Altarteppich.

— (Geldverlosungen.) Wir machen auf die im heutigen Blatte stehenden Annoncen der Bankhäuser Kaufmann & Simon u. Samuel Hefschers sen. in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten, wenig kostspieligen Glücksversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten, staatlich garantirten Geldverlosung nur bestens empfohlen werden.

Original-Telegramme

des Laibacher „Wochenblatt“.

S. Wien, 19. October. Bei den Officiösen ist ein vollständiger Gesinnungswechsel gegen Schönborn eingetreten, die „Presse“, das „Freundenblatt“ stimmen Lobeshymnen an.

Triest, 19. October. Der Gemeinderath beschloß, bei der am 11. November stattfindenden Generalversammlung des italienischen Schulvereines die Delegirten festlich zu empfangen.

Berlin, 19. October. Gestern erfolgte die Ueberreichung der Adresse des Stadtrathes, das Andenken Friedrich's feiernd, an die tiefgeehrte Kaiserin.

Für Taube.

Einige Personen, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu überreichen. Adresse: Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2628)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Die Grund-Ursache.

Fast alle Leiden haben ihre Grundursache in einem krankhaften und unreinen Zustande des Blutes; und können die meisten Leiden und Gebrechen durch gesundes Blut gehoben werden. Dem Blute, dieser großen Quelle der Lebenskraft, entnehmen wir die Stärke des Geistes und des Körpers. Durch gutes Blut wird unser System aufgebaut und erhalten. Wenn das Blut mit Unreinheiten beladen, treten die verschiedensten Krankheiten auf und zehren die Nieren und die Leber, sich in einem krankhaften Zustande befindend. Das beste Mittel, diese wichtigen Organe wieder herzustellen, ist **Warner's Safe Cure**. Dieses bezeugt auch Dr. S. Karbowski, Vorsteher des 7. Stadtbezirks zu Görlitz, und schreibt: „Ich habe jezt 9 Flaschen Warner's Safe Cure und ebensoviel Pillen gebraucht, und befinde mich ganz wohl in meinem hohen Alter von 77 Jahren. Mein Appetit ist gut, es macht mir Alles und ist mein Schlaf auch gesund. Vorläufig mein bester Dank.“ (2492)

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl.
Depot in Laibach: **W. v. Trnkoczy, Gabriel Piccoli.**
Haupt-Depot: **S. S. Warner & Co., Preßburg.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche b. Magens, übertriebenem Altem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbfucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanzw. 40 Kr. Doppelpf. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremstier (Mähren).** Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Gebrauchsheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (267)

Es gibt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Nam Zeichen der Echtheit sind jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung aufgedruckt bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gudel in Kremstier gedruckt ist.

Das wirklich Gute bricht sich unaufhaltsam Bahn! (2713)

fl. 7.50 kostet ein eleganter, dauerhafter, fl. 7.50 completer Herbst- u. Herren-Anzug aus Bränner Herbststoffen in jeder Größe und beliebiger Farbe: Jaguet, Gise und Wüste. Alles dauerhaft u. solid confectioniert, in höchst moderner Ausföhrung fl. 7.50. II. Qual.: Compl. Herren-Anzug, Herbst u. Winter, aus besseren Schafwollstoffen, vollständig gefüttert, äußerst eleg. u. dauerhaft fl. 8.50. III. Qual.: Herren-Winter-Anzug, aus wirklichem gutem, dunkelgrünem Reichenberger Stoffe, feinst in Schnitt u. prachtvoller Ausstattung, für jede Größe, completer gefüttert, Preis fl. 10.50. Winter-Heberzieher, weitreichig, sehr lang, compl. wasserfest, allerfeinst, fl. 10.50. Winter-Hosen, vorzügl. Gewebe, Kammgarn u. Wolle, unzerreißbar, sehr warm, modernst, fl. 2.90. Ungeachtet dieser enormen Billigkeit ist jedes Kleidungsstück sorgfältig und dauerhaft genäht und nur aus den besten Stoffen angefertigt. — Als Maß ist Brustumfang, Armlänge und Schritt- (Hosen-) Länge anzugeben. Versandt gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft. Adresse:

M. Randbokin, Central-Confection, Wien, II., Josefmeng. 3/P.

Anlässlich des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers **Franz Josef II.** unternahm die Firma **Freytag & Berndt** in Wien, VII., Schottensfeldgasse 64, das in neuester Zeit aufgenommene Lebensgröße (2709)

Brustbild des Kaisers

in fotografischer Weise wohlgetroffen herzustellen. Preis desselben ö. W. fl. 2.—. Bestellungen direct an obige, oder durch jede hiesige Buchhandlung.

Reell, solid, billig und dauerhaft.

Herbst- u. Winter-Kleider.



Für Männer.

- Brustweite, Äußere und innere (Schritt-)Hoslänge anzugeben.
1 feiner Kammgarn-Anzug fl. 16.—
1 feiner Melton - Stoff - Anzug fl. 11.—
1 feiner Ueberzieher fl. 11.—
1 feiner Mandarin-Winter-Rock fl. 18.—
1 Reise-Menczikoff fl. 12.—
1 Loden-Jagdrock fl. 4.50
1 Loden-Jagdrock fein fl. 6.50

Für Knaben

- von 9 bis 15 Jahren.
Brustweite, Äußere und innere (Schritt-)Hoslänge anzugeben.
1 feiner Kammgarn-Anzug fl. 10.—
1 feiner Melton - Stoff - Anzug fl. 9.—
1 Waves-Menczikoff mit Kapuze fl. 8.—
1 Loden-Menczikoff mit Kapuze fl. 7.—

Für Kinder

- von 2 bis 8 Jahren.
Angabe des Alters erbeten.
1 feines Herbst - Stoff - Costume fl. 5.—
1 belgisches Herbst-Stoff-Costume fl. 3.—
1 Waves-Mantel mit Kapuze fl. 5.50
2 Loden-Mantel mit Kapuze fl. 4.50

Alle Sorten Stoff-Hosen von fl. 4.— bis fl. 7.—. Arbeiter-Anzüge und Wäsche zu raumend billigem Preise. Uniformierungen für Vereine werden schnellstens und billigst besorgt. — Kinder-Costume aus Baumwollstoffen von fl. 2.— ab.

Versandt gegen Nachnahme: 2710

S. Stern, Wien, II., Kraftgasse 3, Th. 5.

Nichtconvenientes wird anstandslos retour genommen!

Seifensieder Darlehen

auf 6 Percent.

selbstständiger, tüchtiger Arbeiter, findet Anstellung bei **M. Reiss, in Sissek.** (2716)

Alten u. jung. Männern wird die soeben in neuer, vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System, (2712) sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zuf. unt. Couv. 60 Kr. **C. Kreitenbaum, Braunschweig.**

Johann Pollak, Commissions- u. Agenturs-Comptoir, Budapest, Kerepeserstraße Nr. 65. (2718)

Der Radeiner Sauerbrunn ist das einzige Mineralwasser der Welt, welches einen sehr bedeutenden Lithion-Gehalt hat und daher bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden als Specifum wirkt. Der reiche Gehalt an Kohlensäure u. Natron empfiehlt denselben noch besonders b. Magenleiden, Hämorrhoiden und Katarrhen, Verschleimungen und Gelbsucht. Radeiner Eisenbäder gegen Blutarmuth, Fräsen-Krankheiten, Sterilität etc.

Sauerbrunn-Versandt | Radein | Curanstalt.

Versuche von Dr. Garrod, Garrod, Blawanger etc. haben erwiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harn-sauren Ablagerungen hat, woraus sich die Erfolge mit Radeiner Wasser erklären.

Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. — Depot von Radeiner Sauerwasser bei den Herren Ferd. Plautz und Michael Kastner in Laibach, ausserdem in allen soliden Mineralwasserhandlungen und Restaurants. (2574)

Kwizda's

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel. Rattentod.

Bur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Hamster und Maulwürfe.

Dieses Ratten-Vertilgungsmittel wirkt nur bei Ratten, Mäusen und ähnlich gearteten Thieren, während es Hunden, Katzen, Geflügel und anderen nützlichen Hausthieren laut thierärztlichem Gutachten vollkommen unschädlich ist.

Echt zu beziehen: In Laibach bei **Gabr. Piccoli, Apoth.**, **J. Svoboda, Apoth.**, **W. Maier, Apoth.**, **J. v. Trnkoczy, Apoth.**, und in gross bei **H. L. Wenele**; ferner in den Apotheken zu **Bischofack, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth** und **Vietring, Tarvis und Villach**; in gross in allen größeren Drogenhandlungen.

Preis per Stück 50 kr. Oe. W. Haupt-Depot:

Kreis-Apotheke in Korneuburg bei Wien. (2584)

UBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 1 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft

Als Waschwasser für Pferde,

zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen und zu strengem Training bewährt sich laut langjähriger Erprobung

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid indem es die Nerven stählt und den Sehnen eine Geschmeidigkeit, Elasticität u. Frische verleiht, welche das Pferd zu ungewöhnlichen Leistungen befähigt.

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde, echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen, ist zu beziehen durch alle Apotheken der österr.-ungar. Monarchie, in gross durch die Drogenarien. — Haupt-Depôt Kreisapothek in Korneuburg bei Wien, des Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und königl. rumän. Hof-Lieferant. (2587)

Handels-u. Gewerbeschutz.

Budapest, II., Döbessingasse Nr. 9.

Größtes Credit-Informationsbureau Ungarns. Institut für kaufmännische Auskünfte über Credit- und Geschäftsverhältnisse, sowie Incassos und Vertretung.

Anerkannt verlässlichstes Bureau mit Correspondenten auf allen Orten des Continents.

1. Gewissenhafteste Auskunftvertheilung über alle Firmen. (Die von dem Institute über ungarische Firmen ertheilten Auskünfte gelten als Autorität.)
2. Besorgung guter Adressen und solider Agenten.
3. Incassos zu günstigen Bedingungen; Ausgleich, Verhandlungen.
4. Erwirkung von Patenten, Privilegien, Markenschutz.
5. Verwerthung von Erfindungen und Patenten.

Willigste Tariffätze. Prospekte und Referenzen franco. (2668)

Bewerber und Vertretungen und Correspondenten werden um die Einsendung Ihrer Adressen und Conditionen ersucht.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehere man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoeseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimperlin; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthylseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schwissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehere stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. Hell & Comp., Troppau.**

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Virschy, W. Mahr, G. Piccoli, Jos. Zwoboda, H. v. Ernfoczy; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischoflack, Gurfeld, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (2527)

Bittner's Gehör-Oel.

Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Ohrenleiden gehören zu denjenigen (zumeist chronischen) Krankheiten, welche dem kranken Befallenen nicht nur Schmerzen, sondern auch eine Menge anderer Unannehmlichkeiten bereiten, indem derselbe auf die meisten durch das Gehörorgan vermittelten Genüsse und in vielen Fällen sogar auf jeglichen geselligen Verkehr verzichten muß, daher auch Schwerhörige meistens ungeliebt und mürrisch werden. Und doch sind Ohrenleiden so leicht zu beheben, wenn man sie nicht veraltet läßt und gleich beim Entstehen die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln trifft. In den meisten Fällen sind Ohrenleiden die Folge gebinderter oder gänzlich unterbrochener Absonderung des sogenannten Ohrenschmalzes, einer Erfrischung, beständig herbeigeführten Verstopfung des Gehörorgans. Zur Beseitigung von Ohrenleiden jeder Art dient **Bittner's Gehör-Oel**. Die ausgezeichnete Wirkung dieses Gehör-Oeles beruht eben darin, daß es eine geregelte, gleichmäßige Bildung und Absonderung des Ohrenschmalzes befördert und dauernd erhält.

Preis per Flasche 50 kr. — 12 Flaschen kosten 5 fl. ö. W.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depôt: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich. (2687)

Der Deutsche Schulverein braucht Geld!
D'rum sorgt, daß solches niemals fehlt. (2509)

Ohne Vorauszahlung!

Briefl. Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirter Erfolg. Probekbrief gratis.

K.k. conc. commerc. Fachschule Wien, L. Wollzeile 19.

Director **Carl Porges,**

Abtheilung f. brieflichen Unterricht. Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613

Überzeugen Sie sich!

Nützlich u. erträglich.

Wichtig für Jedermann!

! Photographien!

weibl. Modelle, Thiere, Landschaft, Genre etc. — Alles nach Natur — (2711) feinst ausgeführt!

Neu. Radfahrerinnen, 10 höchst originelle Cabinetfotogr. n. dem Leben fl. 5.—
„The Or. Mikado Maids“ 10 Gab. fl. 5.—
Verf. prompt geg. Cassa od. Nachn.

Adolf Estinger,
photogr. Anstalt, Budapest V.



2488

H. Nestlé's Kindermehl.

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Schweizer Fabriksmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Fedel-Cligette die Schutzmarke des Central-Depotsteuers **F. Berlyak.**

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

Bei **G. Piccoli, Jul. v. Ernfoczy, J. Zwoboda,** Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhäusern Krains. (2666)

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem **Anker-Pain-Expeller** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele **Kranke**, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreissen** u. als auch **Zahn-, Kopf- und Mückenschmerzen**, **Seitenstiche** u. am sichersten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum **Goldenen Löwen** in Prag. Nähere Auskunft erteilen: **J. Ad. Richter & Cie., Wien.**

In Laibach bei Herrn Apotheker Virschy. (2557)

Wenn weder Doctor, Professor, noch Väter zu helfen können, sondern das Verdauungsleiden fortbesteht, wende man sich gegen des Näheren, was zu thun, an **F. Popp's Poliklinik** in **Heide** (Hofstein). (2568)

Haupt-Gewinn event. **500.000 Mark.** **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate **Hamburg** garantirt großen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 345.605 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welch plangemäß nur 98.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der **grösste Gewinn** ist ev. **500.000 Mark.**

1 Gew. à 300.000 Mark	103 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	206 Gew. à 2000 Mark
1 Gew. à 100.000 Mark	612 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 75.000 Mark	888 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 70.000 Mark	30 Gew. à 300 Mark
1 Gew. à 65.000 Mark	127 Gew. à 200, 150 Mark
2 Gew. à 60.000 Mark	30199 Gew. à 148 Mark
1 Gew. à 55.000 Mark	7984 Gewinne à 127, 100, 94 Mark
1 Gew. à 50.000 Mark	8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark
1 Gew. à 40.000 Mark	im Ganzen 49.100 Gew.
1 Gew. à 30.000 Mark	
8 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in **7 Abtheilungen** zu sicheren Entsendung.

Der Hauptgewinn I. Classe beträgt **50.000 M.** steigt in der II. Cl. auf **55.000 M.**, in der III. auf **60.000 M.**, in der IV. auf **65.000 M.**, in der V. auf **70.000 M.**, in der VI. auf **75.000 M.**, in der VII. auf **200.000 M.** und mit der **Prämie** von **300.000 M.** event. auf **500.000 M.**

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt

steht: **das ganze Originallos nur 3 fl. 50 kr. ö. W.** **das halbe Originallos nur 1 fl. 75 kr. ö. W.** **das viertel Originallos nur — 90 kr. ö. W.**

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Befugung des Verlosungsplanes mit Staatswappen, gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, sende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungs Karte oder per recommandsirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

1. November d. J. vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg. (2708)

Man biete dem Glück die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einziehung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 98.000 Losen 49.100 Gewinne im Gesamtbetrage von

9.345.605 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

500.000 Mark

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 1 à 100.000
- 1 à 75.000
- 1 à 70.000
- 1 à 65.000
- 2 à 60.000
- 1 à 55.000
- 1 à 50.000
- 1 à 40.000
- 1 à 30.000
- 8 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 103 à 3000
- 206 à 2000
- 612 à 1000
- 888 à 500
- 30199 à 148
- 16991 à M. 300,
- 200, 150, 127,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000, im Gesamt-Betrage von M. 117.000 zur Verlosung. Der Haupttreffer ihrer Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 35.000, 3ter M. 30.000, 4ter M. 25.000, 5ter M. 20.000, 6ter M. 15.000, in 7ter aber auf event M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 u.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kostet 1 ganzes Drig.-Los fl. 3.50 fr. ö. W. 1 halbes " " " 1.75 " 1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht convenirend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, und die Bestellungen baldig und jedenfalls vor dem

31. October d. J.
zukommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.

Waarenhaus (2654)

Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.
versendet mit Nachnahme:

Damentuch ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Franzen fl. 3.50
Niggerloden das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppelbreit, 10 Meter fl. 3.50	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Ragusa Modestoff, doppelbr., für Kostumeleiber, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carriert, 10 Meter fl. 9.—	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfranzen fl. 4.—
Schwarz-Terno Sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50	Holländer Laufstoppich-Reste 10-12 Meter lang Ein Rest fl. 3.50
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen ¼ fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen ⅜ fl. 5.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	Ring-Webe besser als Leinwand, 1 Stück ¼ breit, 30 Ellen fl. 6.—
Carrierte und gestreifte Schlafrock-Stoffe 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Valerie-Flanell neueste Muster, 60 cm breit, 10 Meter fl. 4.—	Dxford waschecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Kleider-Barchent modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Kanafas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 " 30 " roth fl. 5.20 Garn-Kanafas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Kalmuck beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.70	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 Eine Fiaker-Decke 190 cm lang, 130 br. cm fl. 2.50
Winter-Umhängtuch rein Wolle, ¾ lang, 1 Stück fl. 2.—	Frauen-Hemden aus Kraftleinenwand mit Ackerbesatz 6 Stück fl. 3.25
Double-Belourttuch rein Wolle ¾ groß, 1 Stück fl. 3.50	Frauen-Hemden aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50
Gewirktes Kopftuch ¾ groß, 1 Stück 80 fr.	Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder farbige 1 St. Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20
Damen-Verschnitten (Zacken) mit Seidenknöpfen und Schöpel, in allen Farben, complet, groß, 1 Stück fl. 1.50	Normal-Hemd complet, groß, 1 St. fl. 1.50 Normal-Hose complet, groß, 1 St. fl. 1.50
Arbeiter-Hemden aus Rumburger Dxford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	
Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.	
Bränner Tuchstoffreste für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Met. auf einen complet. Männer-Anzug fl. 5.—	Winterrod-Stoff ein Rest, 2-10 Met. zu einem completen Winterrod, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50
!! Gelegenheitskauf !! Bränner Tuch-Reste 3-10 Meter für einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen completen Ueberzieher fl. 7.—

Muster gratis und franco. Nicht Convenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen.

Schützen Sie Ihre Pferde gegen Nässe und Kälte!

Als Specialität in

Pferde-Decken



gilt heute unbestritten und anerkannt unterzeichnete Firma, welche die alleinstigste Haupt-Niederliche Verkauf einer der ersten u. größten Fabriken übernommen hat und in Folge des massenhaften Absatzes in der Lage ist, diese höchst solid u. dauerhaft gearbeiteten Decken bester Qualität zu folgenden, staunend billigen Preisen zu verkaufen:

Prima-Pferde-Decken,

190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester, unverwüstlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Vorbürden, dicht und warm, per Stück bloß

Flaker-Decken

mit 4fachen, breiten, schwarz-rothen oder blau-rothen Vorbürden, circa 2 Meter lang und 1 ½ Meter breit, höchst elegant ausgestattet, die Pferde eines jeden Pferdes, per Stück bloß

Double-Herrschafts-Decken

auf einer Seite mit goldgelbem Grunde und 4fachen Breiten, schwarzrothen Vorbürden, auf der anderen Seite grau, dicht, langhaarig und sammtweich, circa 2 Meter lang und 1 ½ Meter breit, auch als prachtvoller Teppich zu verwenden, per Stück bloß

Hunderte von Nachbestellungsbriefen vom k. k. Militär und dem hohen Adel.
„Wollen Sie der Escadron mit möglichster Beschleunigung weitere 10 Stück schwefelgelbe Decken, à fl. 2.50, wie gehabt, zukommen lassen.“
k. k. Ulanen-Regiment Nr. 4, Kaiser Franz Josef (1. Escadron.)
„Senden Sie sofort noch 10 Decken à fl. 1.50 und 17 à fl. 2.50“.
k. k. Uniformirungs-Verwaltung des Inf.-Reg. Nr. 5, Miskolcz.
„Laut Muster ersuche zu senden: 24 Decken à fl. 1.50, 12 Stück à fl. 2.50, 12 Stück à fl. 3.50.“
Bergverwaltung Vorderberg.
Versandt sofort nach allen Orten per Post, Bahn oder Schiff gegen Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages. Adresse:
Pferde-Decken-Fabrik-Niederlage
A. GANS, Wien, III., Seidelgasse 4.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger,

Meidinger - Ofen

H. HEIM, Döbling bei Wien.
auschl. Patente in allen Staaten.
Niederlagen: Wien, I., Michaelerplatz 5.
Filiale Budapest, Thonothof.

Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Wels 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Vorzüglichste Regulir-Füll- u. Ventilations-Ofen für Wohnräume, Schulen, Bureau u. in einfacher und eleganter Ausstattung.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
In Oesterreich-Ungarn werden von 346 Unterrichtsanstalten 2869 unserer Meidinger-Ofen verwendet, darunter in 104 Schulen der Commune Wien 734 Ofen, in 55 Schulen der Commune Budapest 382 Ofen.

Die grosse Beliebtheit, deren sich unsere Ofen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Ofen oder als verbesserte Meidinger-Ofen anempföhlen werden.
Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegriffen.

„Vesta“, Regulir-Füll- und Ventilations-Ofen mit Doppelmantel.
Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung, Beliebig lange Brennauer bei Gaskocher, bis 24stündige Brennauer bei Stein- und Kohlenfeuer, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke.
„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer.
Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Heizung mehrerer Räume dienen. Beliebig lange Brennauer bei Gaskocher, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung, Geräuschlose Füllung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke, Schlicht heizende Gamine werden reconstruirt.
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Wagon-Ofen.
Prospecte und Preislisten gratis und franco.



!!! Wer !!!

Eine Polizza benöthigt

Unterlage für ein Darlehen, zur Versorgung seiner Familie oder als Wiedergabe für die erhaltene Mitgift, auch für Commissions-Polizza, oder als Rangirung für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer, für P. T. Personen, welche kein flüssiges Capital bei Lebzeiten festsetzen können, endlich als Capitalsanlage für uneheliche Kinder, oder Kinder aus zweiter Ehe zur Gleichberechtigung, wenn bei dem P. T. Versicherungsnehmer auch schon das 60. Lebensjahr überschritten (bis 66 Jahre), oder von anderen Versicherungs-Gesellschaft schon abgewiesen, erhalten dieselben rasch eine Versicherungs-Polizza über jeden beliebigen Betrag in honetter und anständigster Weise hier oder dort. Strengste Discretion in allen Fällen zugesichert. Auskünfte hierüber unentgeltlich täglich von 2 bis 5 Uhr beim Versicherung-Oberinspector (2695)

Klein, Wien,

., Kohlmessergasse Nr. 7, 4. Stock.

„Tuberculose“ „Asthma“



Schwindsucht, Auszehrung, Athemnoth, chron. Bronchialcatarrh

Lungenleiden überhaupt galten für unheilbar, doch über allen Zweifel ist nun deren Heilbarkeit in unzähligen Fällen erwiesen. — Verfügtungen über dieses scheinbar Unglaubliche von Universitäts-Professoren, von Medic.-Doctoren und eine mächtige Zahl freudestrunder Dankschreiben von Geheilten stehen in authentischer Copie Jedermann gratis und franco zur Verfügung. — Die hierdurch erwiesenen, glänzenden, dauernden Heilerfolge, selbst dort, wo nichts mehr half, durch Anwendung der

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)

bestehen im raschen Schwinden von Husten, Auswurf, Fieber, Nachtschweiß, Kaffegeräusch, Athemnoth etc., in prompter Wiederkehr von gesundem Schlaf und Appetit und in Körpergewichtszunahme sogar bis 8 Kilo in 6 Wochen. — Der Krankheitsproceß kommt ganz zum Stillstand, selbst in desperaten Fällen.

Solchen notorischen Heilerfolgen wäre nur der Mährspruch anzufügen: kein Lungenkranker möge mit der Anwendung der Exhalationskur zögern. — Die Kur ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folgenübel. — Der k. k. priv. Gas-Exhalationsapparat (Rectal-Injector) für Ärzte und zum Selbstgebrauche mit Gebrauchs-Anweisung und Gas-Erzeugungszugehör fl. 8.— mit Gasmesser fl. 10.— baar oder Postnachnahme.

Medic. Dr. Altmann,
WIEN, VII., Mariahilferstrasse Nr. 70.

† P. A. X. Benedictinerabtei Sedau b. Knittelfeld, Steiermark, 29. Juli 1888.
Geheilter Herr Doctor!
Seit einem Jahre sind wir im Besitze Ihres berühmten Gas-Exhalations-Apparates, derselbe hat sich nicht bloß hier als vortrefflich erwiesen, sondern auch in anderen Klöstern unserer Congregation.
(2696) Ergebenster Pater Placidus Berner, O. S. B.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC (Gironde)

Dom **MAGUELONNE**, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior im Jahre Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807 **SEGUIN** 3, rue Huguerie General-Agent: **BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Ein tüchtiger
Setzer,

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet Stellung bei **W. Blanke** in **Pettau** (Untersteier). Lohn wöchentlich fl. 4.50, Kost und Quartier im Hause. (2705)

Die besten
Brünner Stoffe

liefert zu Fabrikpreisen die Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof
in Brunn.

Für einen eleganten Herbst- od. Winter-Männer-Anzug

genügt 1 Coupon in der Länge v. Mr. 3/10, das sind 4 Wiener Ellen. (2682)

1 Coupon kostet
fl. 4.80 aus gewöhnlicher,
" 7.75 " feiner,
" 10.50 " feinsten,
" 12.40 " hochfeinsten

echter Schafwolle.

Berner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Lammerge, Stoffe für Herberzieher, Valmerston und Boy für Wintermäde, Loden für Jäger und Defonomen, Peruvienne und Tossing für Salomanzüge, Tuche für Damenkleider etc. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantirt. Muster gratis u. franco.

Schlosser-Lehrjunge

wird aufgenommen bei

J. Novak,
Graz, (2717)
Neuthorgasse 13.

Agenten,

welche sich mit dem Verkauf von gesetzlich ausgehellen Staats- und Prämien-Losen befaßen wollen, werden von einem inländischen Bankhause gegen hohe Provision, eventuell gegen firm engagirt. Agenten, die für ungarische Bankhäuser arbeiten, werden bevorzugt. Anträge an das Comptoir: Brünner Bankbeamten, Brünn, Van der Stragasse 4. 2. Stod. (2706)

Rohitscher Sauerbrunn,

stets frisch gefüllt, en gros & en detail, zu den billigsten Preisen (2555) erhält man in der **Krakauvorstadt Nr. 27.**

10 Gulden

täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883. Anträge an die Hauptstädtsche Wechselstuben-Gesellschaft 2601 **Adler & Cie.,** Budapest.

Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte **Verdauung.**

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unerbittlich überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens, eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; der Appetit ist schlecht, im Magen liegt's ihnen wie eine schwere Last und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und klebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocknen, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich sehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös und schlieflos, böse Ahnungen überfallen ihn; wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlig und der ganze Körper scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, die Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stöckend, das Weiße im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Reizung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt, und welches oft von Herzklopfen begleitet. Seine Schreite nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschlaffung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise ein und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Durch den Schäfer-Extrakt nimmt die Gährung der Speisen jeden solchen Verlauf, daß dem kranken Körper Nahrung zugeführt wird und die frühere Gesundheit sich wieder einstellt. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Flaschen sind bereits verkauft worden und die Menge der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Medicin bezeugen, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche verschiedenen Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Uebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirklichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäfer-Extrakt. Die Zeugnisse von Tausenden, welche von den heilenden Eigenschaften des selben lobend sprechen, beweisen dies über allen Zweifel. Das vortreffliche Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem Schäfer-Extrakt. **Seigel's Abführ-Pillen** heilen Verstopfung, Schwindel, Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Galleucht. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß zu deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäfer-Extrakt fl. 1.50, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.

St. Martin a. J., D., am 4. Mai 1884.
Ihr Wohlgeborner, hochgeehrter Herr! Viele Jahre litt ich an einem Nierenleiden. Durch Gottes Güte kam ich auf Ihren rühmlich nach Verbrauch dieses Extraktes fühlte ich eine bedeutende Erleichterung und war nach Verbrauch weiterer zwei Flaschen vollkommen hergestellt. Meine Genesung ist umso auffälliger, weil mein Uebel bereits mehrere Jahre angehalten hat und ich, im 79. Lebensjahre stehend, kaum eine Genesung hoffen konnte. Ich bitte Sie, hochgeehrter Herr, meine verbindlichsten Dank für Ihre Bemühung, der leidenden Menschheit zu helfen, entgegenzunehmen.
Hochachtungsvoll
Josef Brandstätter, sub. Oberlehrer.
Inhaber des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Vor werthlosen Nachahmungen, welche sowohl schädlich wirken, wird gewarnt.
Eigenthümer des „Schäfer-Extrakt“ A. J. White, Limited, London, 35 Farringdon Road E. C.

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Schäfer-Extrakt“ und Seigel's Pillen
Johann Nep. Harna, Apotheke „goldenen Löwen“ in Kremser (Mähren).

Ferner in den Apotheken:
Krain, Küstenland, Kärnten: **Ljubich**, Wien, Erkerberg, G. Piccoli; Seidenschaff, Idria, Stein, Bovec, A. Gabucich; Triest, S. Cristoforoletti; Gorz, A. Cristoforoletti; Udine, A. Giranzoli; Trieste, Suttina A., al Camelo, Praxmarer A., Mori, S. Serravallo, al Redentore, G. Zanetti, alla Seta, S. Castelnovo, Nic. Bar. Gionovic; Spalato, M. Gionovic; Zara, Andriovic; Susak bei Fiume, Rossi bei Fiume, Piccolo, D. Biviani; Klagenfurt, Peter Wienbacher, Alf. Gager, W. Burnwald; Friesach, Hermagor, Prevali, Gostenovo, Tarvis, Villach, Dr. Kumpf, Friedr. Scholz; Wolkersdorf, Wolfsberg, und in den meisten Apotheken der übrigen Städte der Monarchie.

Bittner's Hasbacher antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus). — Nach Vorschrift des Arztes bereitet.

Nur allein echt aus der Apotheke des **JULIUS BITTNER** in **Gloggnitz** in Nieder-Oesterreich bei Wien.

Dieser Thee bewährt sich seit vielen Jahren als das ausgezeichnete Blutreinigungsmittel, welches außerordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach allen Theilen hin durchdringt und die krankhaften Bestandtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger Form (durch die Harnwerkzeuge) entfernt.

Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten, Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der Haut. Ferner wird der Thee als verlässliches Mittel gegen: Gicht, Gelenk- und Muskelrheumatismus, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Nöschias, Kreuz- und Rückenmarksschmerzen, Verrenkungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschoppungen im Unterleibe, bei Blutcongestionen, Geneigtheit zum Schlagflusse, bei Krankheiten der Leber, Milz und Niere, bei Gelbsucht, Wassersucht, Fluß- und Goldaderbeschwerden angewendet.

Beim Ankaufe dieses ausgezeichneten Blutreinigungsthee's sichere man sich gegen Nachahmungen und erreichte dies am besten durch directen Bezug durch unten verzeichnete Firma.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. (2686)

Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das Haupt-Depot: **Julius Bittner's Apotheke** in **Gloggnitz, Nieder-Oesterreich.**